

Mariä Aufnahme in den Himmel

15. August 2021

Predigt / Betrachtung zu

1. Lesung: Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab

2. Lesung: 1 Kor 15,20-27

Evangelium: Lk 1,39-56

Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ (Lk 1,45).

Das letzte Werk meines Vaters war ein „Christophorus“, den er noch am Krankenbett modellierte. Die abgeschnittenen Beine deuten an, dass der „Christus-Träger“ mit seiner schweren Last durch tiefes Wasser geht. Die Figur blieb unvollendet. Meine Mutter sagte, sie hätte gern unsern Papa zurückbehalten. Aber sie spürte mit innerer Gewissheit, dass sein Leben vollendet war. Obwohl Vieles unvollendet blieb.

Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt. Für *erfüllt* verwendet der Evangelist das Wort *teleiōsis*. Es kommt nur zwei Mal in der Schrift vor, hier und im Hebräerbrief (Hebr 7,11). Abgeleitet von *télos*, sprachverwandt mit dem deutschen „Ziel“, bedeutet es auch Ziel, Ende, Ausgang, Vollkommenheit, Erfüllung, Vollendung.

Selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, wörtlich: *dass Vollendung sein wird*. Obwohl Vieles nicht vollendet ist. Das Leben ihres Sohnes blieb unvollendet. Mit kaum über dreißig Jahren bleibt noch so viel zu tun. Die Sammlung der *verlorenen Schafe des Hauses Israel* bleibt unvollendet (vgl. Mt 10,23; 15,24). Dennoch lautet sein letztes Wort: *Es ist vollendet – tetélestai – consummatum est* (Joh 19,30).

Vollendet, obwohl so Vieles unvollendet bleibt. *Und selig, die geglaubt hat, dass „teleiōsis“ sein wird an dem, was ihr vom Herrn gesagt worden ist*. Das kann einfach heißen, wie üblicherweise übersetzt wird: *es wird sich erfüllen, was der Herr dir sagte*. Die Erfüllung, Bewahrheitung göttlicher Verheißung. Aber wenn *teleiōsis* „Vollendung“ bedeutet, dann beziehen sich die Worte des Herrn auf eine Vollendung, ein letztes endgültiges Ziel, das erreicht wird, auf Vollkommenheit.

Selig, die geglaubt hat, dass es Vollendung geben wird. Obwohl Vieles unvollendet bleibt. Zu früh abgebrochen. Das kurze Leben Ihres Sohnes. *In der Mitte meiner Tage muss ich hinab in die Unterwelt*, klagt der König bei Jesaja: *Du schneidest mich ab, wie ein fertig gewobenes Tuch* (Jes 28,10.12). Es ist noch gar nicht zu Ende gewebt. So viel bleibt unvollendet. Jerusalem hat nicht erkannt, was ihm Frieden bringt, und Jesus weint (Lk 19,41.42), weil er sein Werk nicht vollenden kann. Und doch *liebte er die Seinen bis zum Ende – eis télos – bis zur Vollendung* (Joh 13,1).

Die Seinen geliebt bis zur Vollendung, obwohl Vieles unvollendet ist. *Und geglaubt hat, dass es Vollendung gibt für das, was ihr gesagt wurde vom Herrn*. Erfüllung, Erreichen des Ziels, Vollendung der Worte des Herrn. Bei dem *kein Wort unmöglich* ist (Lk 1,37) und unvollendet bleibt. Dessen Wort *all das erreicht, wozu es ausgesandt wird* (Jes 55,11). Dessen Wort sie glaubt: *Siehe, die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort* (Lk 1,38). *Und das Wort wird Fleisch* (Joh 1,14).

Und selig, die geglaubt hat. Auch hier eine Besonderheit des Ausdrucks: *he pisteúsasa – die Geglaubt-Habende*. Wie ein Titel, ein (neuer) Name. Eine Grundhaltung, Dauereinstellung, Habitus des Geistes, des ganzen Menschen: *Siehe, (ich) die Magd des Herrn: mir geschehe*. Und das Wort geschieht. *Verbum caro factum*. Wort Gottes ist Tat und Faktum. Und wird Fleisch, Leib, Seele, Mensch als Faktum.

Selig die Geglaubt-Habende und immer Glaubende. Die das Wort annimmt. In sich aufnimmt. In ihr Eigentum – *eis tà ídia*, ins Ureigene, *sein Eigentum* (Joh 1,11). In ihren Leib. *Im Leib wirst du empfangen – in utero* (Lk 1,31). Der dein Eigentum ist und *sein Eigenes*. Seine Wohnung, *das Zelt Gottes bei den Menschen* (Offb 21,3).

Sie war schwanger – wörtlich: *Im Leib habend – in utero habens*. Und dennoch unvollendet, unsagbar leidend: *schrie in Wehen des Gebärens* (Offb 12,2). Schreit immer noch. Leidet immer noch. Wie ihr Kind, das *zu Gott und seinem Thron entrückt wurde* (Offb 12,5). Nur um noch mehr zu leiden, hungern, dürsten, nackt sein, heimatlos, verfolgt, getötet zu werden in allen Geringsten seiner Geschwister (vgl. Mt 25,40), den Kindern der Frau, den vom Drachen Verfolgten (Offb 12,17).

Und selig, die Geglaubt-Habende, die all das annimmt vom Wort des Herrn. Das Wort selbst annimmt, in sich aufnimmt, in sich Wohnung gibt, in ihrem Leib, im wirklichen Fleisch unserer Menschlichkeit und Zerbrechlichkeit – *fragilitatis nostrae*, wie der hl. Franziskus sagt. Unvollendete Wohnung, unfertiges Tonmodell, durch tiefe, dunkle Wasser der Betrübnis schreitend, die Christus-Trägerin, Christo-phora. Mutter der Schmerzen, die ihr Kind, *mit Schmerzen gesucht* hat (Lk 2,48).

Selig die immer Glaubende, dass Vollendung sein wird – teleiōsis – consummatio. Im Haus seines Vaters. Wo es viele Wohnungen gibt. Wohin er gegangen ist, um eine Wohnung vorzubereiten. Und sie mit sich nehmen, zu sich holen wird, damit sie dort sei, wo er ist (Joh 14,2.3). Dem sie als Erste Wohnung bereitet hat. In ihrem Leib. Ihrer Seele. Ihrem Herzen. Ihrem Leben. In ihrer Liebe. Und in ihrem Leiden.

Vollendung wird dem sein, was der Herr ihr sagte. Und zu ihr sagt: Ich werde sie zu mir nehmen (vgl. Joh 14,3). Aufnehmen in mein Eigenes. Mit der Sonne bekleiden, die mich mit ihrem Leib bekleidete. Sie in mein Gewand einhüllen, die mich in Windeln wickelte (Lk 2,7). *Vollendung wird sein* allen Worten des Herrn, die sie in ihrem Herzen bewahrte (Lk 2,19), dem Wort, das sich in ihrem Leib bewegte.

Selig, die geglaubt hat, dass es Vollendung geben wird – teleiōsis – consummatio. Diesem Glauben wollen wir uns heute anschließen am Tag der Vollendung des Lebens derer, die das WORT ganz in sich aufnahm, und die jetzt dieses in ihr leibgewordene WORT ganz in sich aufnimmt, damit sie dort sei, wo er selbst ist.

Johannes Schneider OFM